

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 303.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Preis für die Halle und Umgebungen 2,50 Mark, für die Provinz Sachsen 3 Mark für das Vierteljahr, für die Provinz Sachsen 3 Mark für das Vierteljahr, für die Provinz Sachsen 3 Mark für das Vierteljahr.

Montag-Ausgabe

Montag 2. Juli 1900.

Verleger: S. G. Schönewitz für die Sächsische Zeitung in der Provinz Sachsen für die Halle 60, Markt, gegenüber dem Postamt, in der Provinz Sachsen für die Halle 60, Markt, gegenüber dem Postamt.

Deutsches Reich.

*** Zur Bildung einer Kolonialarmee schreibt heute die „Post. Bl.“:** „Der konventionen „Post. Bl.“ wurde dieser Tage aus Berlin gemeldet, es werde endlich der Gedanke der Bildung einer Kolonialarmee zum Zwecke unserer überseeischen Interessen erörtert. Das Blatt ist gut unterrichtet gewesen, denn jetzt berichten auch die „Berl. N. N.“, es verlange gerichtlich, daß dem Gedanken der Bildung einer besonderen Truppe für Kriegszwecke in überseeischen Gebieten amtlich näher getreten worden sei. Den Werth dieses Gerüchtes wird man so schätzen wissen, wenn man bedenkt, daß die „Berl. N. N.“ in der Presse die Anregung ausgaben, den Nachbereich unserer Kriegsgeschichte durch eine ausreichende überseeische Landmacht zu ergänzen.“

*** Der Kaiser unternahm Sonnabend früh in Lübeck einen Spaziergang am Strande bei der Lübecker Bucht und hörte den Vortrag des Hoftheaters im Militärkabinett Generalmajors v. Willema. Bei dem Festmahle des Lübecker Hoftheaters ließ er sich durch den Regierenden Reichspräsidenten begleiten. Die Kaiserin traf Sonnabend Nachmittag mit Gefolge in Kiel ein. Zum Empfange nach dem Strandbahnhof waren anwesend: der Kaiser, Prinz Heinrich, der präsidentenbürgermeister von Lübeck Dr. Klug, sowie die Herren der Umgebung des Kaisers und des Prinzen Heinrich. Die Majestäten führen im offenen Wagen nach der Anlegestelle, lebhaft begrüßt von der zahlreich in den Straßen angammelten Menge. Von der Anlegestelle begaben sich die Majestäten auf dem Verdeckboot an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser erfuhr um 9 Uhr bei strömendem Regen im Kurhaus Travemünde zum Wiederabend des Kaiserlichen Hoftheaters und zur Preisvertheilung Prinz Heinrich war kurz vorher erschienen. Schern Abend spät ließ dann der Kaiser und die Kaiserin auf der „Hohenzollern“ über Kiel nach Wilhelmshaven in See gehen. Der Kaiser, Prinz Heinrich und die Torpedobootdivision begleiteten die „Hohenzollern“.**

*** Am Sonnabend Nachmittag um 1 Uhr trat Prinz Heinrich als Vertreter des Kaisers mit dem Prinzen Alexander von Bayern, dem Großherzog von Baden, dem Prinzen von Sachsen, dem Großherzog von Mecklenburg und dem Prinzen von Anhalt an Bord der „Seydlitz“ in Lübeck ein und wurde am Landungsplatze bei dem Dolmetscher vom Vorstand des Kaiserlichen Hoftheaters empfangen. Die präsidentenbürgermeister Dr. Klug befand sich empfangend. Die Herrschaften begaben sich alsbald unter lebhaften Zurufen des Publikums in den Wagen nach dem Hoftheater, wo das Festmahle stattfand. Bei demselben lag der Prinz reichs vom präsidentenbürgermeister Dr. Klug, links von dem Prinzen Alexander von Baden, rechts von dem Prinzen von Anhalt, dem Prinzen von Sachsen, dem Prinzen von Mecklenburg und dem Prinzen von Anhalt. In welcher er das Anwesen und die Erfolge des Lübecker Hoftheaters erwähnte. Der Bürgermeister betonte im weiteren Verlaufe seiner Rede die neuen Ereignisse in China und die Bedeutung der Expedition nach Ostasien. Der Kaiser dankte sodann dem Prinzen Heinrich für sein Erscheinen und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Die Anwesenden stimmten lebhaft ein und gaben die Hand zum Zeichen der Anerkennung. Prinz Heinrich erwiderte in einer Rede, in welcher er ausführte, der Kaiser habe ihn beauftragt, seinen Dank für die Einladung zu dem heutigen Veranlassung des Lübecker Hoftheaters und zugleich sein Bedauern auszudrücken, daß er durch dringende Regierungsgeschäfte am Erscheinen verhindert sei. Er wünscht, welcher seiner Teilnahme an der schönen Konferenz gen. gedenke, hoffe, daß das neu geschaffene Werk von großer Bedeutung für die Zukunft Lübecks sich erweisen werde. Der Prinz dankte sodann, zugleich im Namen der übrigen Herrschaften, für die ihnen gewährte Einladung und bemerkte, daß er die patriotischen Worte, welche der Bürgermeister ihnen gesprochen, dem Kaiser mitteilen werde. Der Lübecker Hoftheater, führte der Prinz weiter aus, trage mit seinen Bestrebungen zu der immer weiter um sich greifenden Erkenntnis bei, daß das Meer keine Siedlungsgränze bilde, sondern daß es vielmehr ein Hindernis, amalgamierendes Element sei. Die Rede lang in ein Hurra auf die weitere Entfaltung der Freiheit und des Wohlstandes der Völker aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmen.**

*** Auf der Nordlandreise wird der Kaiser wie in früheren Jahren wieder begleitet von dem deutschen Reichsminister in Wien, Fürsten zu Gersdorff, dem Zentralsekretär v. Hülsen, dem Professor Hüffschmidt und dem Marinearzt Salzman. Nach der „Post“ dürfte die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise nicht vor dem 30. Juli erfolgen.**

*** In dem Heften der Kaiserin ist, wie die „Post“ erzählt, für das nächste Jahr auch ein Aufnahmestück in dem Bildnisse zu Holtenburg a. L. vorgesehen. Dort befindet sich eine große Feld- und Kuranstellung des Erbprinzen von Sachsen, der bekanntlich im vergangenen Sommer der Kaiserin gelegentlich ihres Unfalls in Verletzungsgefahr den ersten Beistand anlegte und durch seine eigenartige Heilmethode mit zur schnellsten Genesung der Kaiserin beitrug. Die Anstalt wird zur Zeit in umfangreichen Werken renoviert und ausgebaut. Ende dieses Jahres sollen die Arbeiten beendet sein, jedoch der Kaiserin bei ihrem Besuche sämmtliche Anlagen und Einrichtungen zur Beschäftigung zu Verfügung sein werden.**

*** Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Ministerial-Geheimer Rath Braunschweig, ist mit dem gestrigen**

Tage in den Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet aus der preussischen Staatsverwaltung ein in langjährigem Dienste erprobter und wegen seiner persönlichen Verdienste für allgemeine geschätzter Beamter. In weiteren Kreisen ist Braunschweigs namentlich durch die nach des Verfassers Tode gemeinschaftlich mit dem jetzigen Kultusminister Dr. Studt bewirkte Neubearbeitung und Herausgabe des Braunschweiger Werkes „Die neuen preussischen Verwaltungsorgane“ bekannt geworden. Im Hinblick auf seine langjährige verdienstvolle Thätigkeit steht, wie wir erfahren, die Verleihung des erblichen Adels an den scheidenden Beamten bevor.

*** Personalnachrichten.** Dem Regierungs-Präsidenten Grafen Robert Hue de Grais in Potsdam ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem unmittelbaren Staatsdienst der Charakter als Wirklicher Geheim-Regierungsrath mit dem Range der Räte verliehen worden. — Die Ernennung des bisherigen deutschen Generalkonsuls in Santiago, Legationsrath Dr. E. Huebel, zum Direktor der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheim-Regierungsrath, wird nunmehr im Reichsanzeiger amtlich bekannt gegeben. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, begibt sich der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub weilende Generalconsul Dr. Knapp auf seine Heimreise nach München, um nach dem Auswärtigen Amt, S. 1. a. h. j. zurück. — Das durch die Ernennung des bisherigen Generalconsuls in Belgrad zum Ministerresidenten in Port au Prince freigebliebene Generalconsulat in Antwerpen ist dem Generalconsul Prisch in Genoa unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Geheim-Regierungsrath übertragen worden. Zu seinem Nachfolger in Genoa ist der vortragende Rath des Auswärtigen Amtes, Wirkl. Legationsrath Irmer, ausserlesen. — Der zum Direktor im Reichs-Präsidentenamt ernannte bisherige Regierungsrath Dr. Ernst Debraut, steht im 43. Lebensjahre. Er trat 1880 in den Staatsdienst, wurde 1886 zum Reichs-Präsidenten ernannt, als welcher er beim Kaisergericht in Berlin thätig war, und wurde dann einige Jahre nach Japan beurlaubt. 1893 trat er als Stellvertreter beim Patentamt ein, wo er 1891 zum stellvertretenden Regierungsrath und rechtsständigen Mitgliede im Hauptamte ernannt wurde. — Wie dem „Reichsanzeiger“ zu entnehmen ist, hat der Kaiserliche Oberpräsident in Kautschau, Gelpke, in der Person des ehemaligen Königlich-preussischen Richters Wilke einen Nachfolger erhalten. — Der Landgerichtspräsident in Weile in Hannover soll, wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, für die Stelle eines Militärgerichtsraths bei dem mit dem 1. Oktober d. J. in Thätigkeit tretenden Reichs-Militärgerichtshof in Aussicht genommen sein. Zweite wurde 1877 zum Reichsgericht ernannt, was bis 1886 als Landgerichtspräsident in Göttingen thätig und wurde unter dem 20. Juli desselben Jahres zum Landgerichtspräsidenten in Hannover ernannt. — Die Ernennung der dem genannten Reichsgerichtshof bildenden Personen in diesen Tagen, nach den Vorarbeiten des Bundesrathes, erfolgen. — Die Stadt Kassel erhält am Sonnabend einen neuen Polizeidirektor in dem Landrath Steinwörter. — Der langjährige, verdienstvolle, außerordentlich beliebte Polizeidirektor in Braunschweig ist seit dem 1. Oktober, sein Urlaub an, worauf im Oktober die Pensionierung erfolgt.

*** Das Gesetz zur Bekämpfung der Unmilitarität, das ebenfalls den Namen „Lex Prinz“ führte und, nachdem die Kunst- und Theaterarbeiten befristet worden waren, nach heftigen Kämpfen im Reichstag Annahme fand, hat mit dem heutigen Tage Rechtskraft erhalten. Am 25. Juni hat es die Unterthätigkeit des Kaisers erhalten; heute wird es in den amtlichen Reichsorganen veröffentlicht.**

*** In Bezug auf die Kanalkaufung will die „N. B. Z.“ von einer der preussischen Regierung nachstehenden Seite wissen, daß dieselbe bestimmt im nächsten Winter komme und zwar als unheilbares Ganges.**

*** Deutschland auf der Weltausstellung.** Nachdem die Jury der Pariser Weltausstellung ihre Arbeiten beinahe beendet hat und die Mitglieder meist in ihre Heimath zurückgekehrt sind, kann, wie der „Konst.“ erzählt, die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die deutsche Industrie mit einem vollkommenen Siege auf der Pariser Weltausstellung abschiedet. Den deutschen Ausstellern sind nicht allein verhältnismäßig der Zahl nach die meisten Preise zu Theil gekommen, sondern auch die höchsten Auszeichnungen (Grand Prix und Medaille d'or).

*** Gegen neue Centralmilitärbehörden richtet sich ein offiziieller Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher die Beschwerde des leitenden Legaten der bayerischen Centralmilitärbehörden, des bayerischen Generals, über mancherlei Schwierigkeiten für die katholischen Marineangehörigen zurückführt und zum Schluß erklärt: Die Behauptung, daß auf den deutschen Schiffsjungen die katholischen Seesoldaten und Mannschaften den protestantischen Gottesdiensten beiwohnen müssen, ist völlig aus der Luft gegriffen. Im Uebrigen ist gerade bei der jetzt stattfindenden Weltausstellung der Seesoldaten der bayerischen Marine die Sorge, welche die bayerischen Marineangehörigen in der Provinz Sachsen zu erlangen, von einem evangelischen und einem katholischen Geistlichen begleitet werden.**

*** Es sind in der letzten Zeit Meinungsverschiedenheiten darüber laut geworden, ob der Fleischgehalt als Fleisch im Sinne des von Kurzen vom Reichstag angenommenen Fleischbeschuldengesetzes zu gelten hat. Hierfür schreibt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“:**

Nach dem Wortlaute des § 4 dieses Gesetzes, sowie nach den Ausführungen, welche die angeführte Verordnung und der Bericht über die Kommissionsverhandlungen in Reichstag enthält, steht es außer jedem Zweifel, daß der Fleischgehalt nicht unter das Gesetz fällt, das jedoch der Bundesrath die Ermächtigung befragt, erforderlichenfalls den Fleischgehalt nachträglich dem § 4 zu unterstellen. In der Begründung zu dem § 4 ist ausdrücklich bemerkt, daß bisher die Nothwendigkeit einer gesundheitslichen

Kontrolle des Fleischgehalts vor der Zulassung zum Nahrungsmittelverkehr sich nicht fühlbar gemacht hat. Da das Fleischbeschuldengesetz ausschließlich gesundheitslichen Zwecken zu dienen bestimmt ist, lag demnach auch keine Veranlassung vor, ohne weiteres den Fleischgehalt den Vorschriften dieses Gesetzes zu unterwerfen.

*** Gegenüber weiteren Angriffen auf das Verhalten der Regierung betriebs des im Abgeordnetenhaus angenommenen Vermittlungsantrags zu dem sächsischen Schwaiberg-Gebirge konstataren die „Berl. Post. Nachrichten“, daß dieser Antrag gerade mit dem Kommissar desjenigen Reichsministers, gegen den er nach Behauptung der erwähnten Reichsorgane gerichtet sein sollte, und zu dem bestimmten Zwecke formuliert worden ist, die Bedenken, denen die Minister für Landwirthschaft und öffentliche Arbeiten im Reichsanzeiger Ausdruck gegeben hatten, zu beheben.**

*** Ein Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten weist die königlichen Eisenbahndirektionen darauf hin, daß nach § 13 der Eisenbahn-Gesetzgebung die Eisenbahnen in der Provinz Sachsen mit einem Ueberbau nur die Erfüllung derjenigen Formforderungen vorzunehmen ist, die durch die schwereren Lasten im gewöhnlichen Betriebe hervorgerufen werden. Hiernach wird die Anwendung besonderer Verordnungen nicht verlangt und ist künftig zu unterlassen.**

*** Die Nachricht, daß Prinz Prosper von Anhalt nach Aufhebung des ersten Kriegesgerichtlichen Urtheils, lautend auf ein Jahr Gefängnis, neuerdings wegen Forderung des Anhangs Kriegesgerichtlich zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden wäre, ist nach der „Post. Nachrichten“ falsch. Der Prinz befindet sich nach wie vor noch in Unterthätigkeit. In der Angelegenheit finden noch fortwährend Verhöre bezug. Verdictausstellungen zwischen der militärischen Untersuchungsbehörde in Berlin und den dienstlichen Stellen in Deutsch-Südwest-Afrika statt, ein Urtheil dürfte auch vorerst noch nicht zu Stande kommen.**

*** Aus Kamerun.** Zum Tode des Leutnants v. Quis schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Wir hatten am 13. Mai eine Meldung über den Tod des Leutnants v. Quis in Kamerun erhalten, wonach Herr Quis am 12. Mai in Kamerun von einem französischen Offizier in einem im Aufstande befindlichen Gebiete kriegsliche Operationen unternommen haben und hierbei um Leben gekommen sein sollte. Nach neuerdings eingelaufenen Berichten stellt sich indessen erfreulicher Weise heraus, daß dem tapferen jungen Offizier eine Ueberlieferung seiner Aufträge nicht verweigert worden ist. Herr v. Quis ist demnach durch die Vertheidigung übertragener Pflichten auf dem Rückmarche zur Hilfe von aufständischen Eingeborenen angegriffen und getödtet worden.

*** Der Gouverneur von Samoa hat, wie das „Col. Bl.“ berichtet, mit der Heranziehung kaufmännischer und landwirthschaftlicher Anseher auf Samoa zur Verbesserung der Verwaltung eines das Gouvernement beratenden Ausschusses von sieben Mitgliedern den ersten, ansehnlichen guten Erfolg versprechenden Versuch gemacht.**

Parlamentarisches.

*** Am Mittwoch 6. Juli hat der am 26. d. Mts. im 10. Wahlkreis (Halle a. S.) gewählte Reichstagsabgeordnete Herr v. Quis in der Reichstagskammer des Abgeordneten zusammen mit 26268 Stimmen. Davon erhielt er 11761 und 14557 Stimmen. (Stimmen: Dr. Ritter (freilon.) 11761 und 14557 Stimmen (frei. Sp.) 1334 Stimmen. Weiterer ist mitbin gewählt.**

Der Krieg in China.

Heute liegt endlich ein zusammenfassender Bericht des Admirals Seymour über den Verlauf seiner zur Rettung der Pekinger Gesandten unternommenen Expedition vor. Wenn auch dieses ihr eigentliches Ziel nicht erreicht wurde, so ergiebt sich doch aus der Meldung des Admirals, daß es ihm gelungen ist, auf seinem Rückzuge nach Peking die große Arsenal der Chinesen zu erobern, das mit seinen gewaltigen Vorräthen an Geschützen, Waffen und Munition eine der wichtigsten Vorrathskammern der kaiserlichen Armee bildete. Daß es sich bei den letzten Kämpfen hauptsächlich um diese, nicht bloß um die indisziplinirten Horden der Boxer handelte, kann nach der authentischen Darstellung des britischen Oberbefehlshabers ferner nicht mehr bezweifelt werden. Jeder steht aber in demnachstehenden Seymour'schen Berichte nicht ein Sterbenswörtchen über das Schicksal der Gesandten, dem Kaiser, seine Depesche, nicht einmal ein vages Gerücht bringt Kunde von ihnen, sie sind wieder in das frühere geheimnißvolle, räthselhafte Dunkel getaucht. Der Tjing-ki-Jamen, so meldesten wir, soll ihnen die Hülfe gestellt haben. — Sie sind also „in Gnaden“ aus Peking entlassen. Aber gleich darauf spricht ein anderer, gleichfalls aus chinesischer Quelle stammender Bericht davon, daß sie „wie gebräuchlich fortwährend den Schutz der kaiserlichen Regierung“ genießen. Sind die Gesandten also noch in Peking? Und wenn sie den „chinesischen Schutz“ genießen, warum gestaltet die chinesische Regierung ihnen nicht, ein Lebenszeichen von sich zu geben? Warum können sie mit der Außenwelt nicht in Verbindung treten, warum können sie keine verbürgten Nachrichten an die Kunde gelangen lassen? Warum wird die erste Zeitung dieser vielen Räthsel kommen? Wir lassen nun den Bericht des Admirals Seymour folgen, der an die Londoner Admiralarbeit folgende: Schluß, 29. Juni, Abends 10 Uhr 5 Minuten datirte Depesche richtete:

Ich habe Peking nicht mit der Eisenbahn er-

reichen können und bin mit meinem Detachement nach Tientsin zurückgekehrt. Am 13. Juni wurden zwei Angriffe der Bogers auf die Festung mit großen Verlusten für die Bogers und ohne Verluste für uns zurückgewiesen. Am 14. Juni griffen die Bogers in Langfang unseren Zug an, wurden aber wieder zurückgeschlagen; sie hatten ungefähr 100 Tote, während auf unserer Seite 5 Italiener fielen. Am nächsten Tage des selben Tages griffen die Bogers die englische Wache an, die zum Schutze der Station Soba zurückgekehrt worden war. Es wurden Verwundeten dorthin abgeschickt, und wieder wurde der Feind mit einem Verluste von ungefähr 100 Mann zurückgewiesen, von unseren Leuten wurden zwei Matrosen verwundet. Bei unserer Ankunft in Yangking fanden wir die Eisenbahn so beschädigt, daß jedes Vordrücken mit derselben unmöglich war. Wir beschloßen deshalb, nach Yangking zurückzugehen, um dort eine Expedition zu organisieren, welche dem Flusse folgend, nach Peking marschieren sollte. Nach meinem Abgange von Langfang wurden zwei Büge, welche unseren Truppen folgen sollten, am 18. Juni von Bogers und Kaiserlichen Truppen, die von Peking gekommen waren, angegriffen. Die Schiffe hatten 400 bis 500 Tote, unsere Verluste beliefen sich auf 6 Tote und 48 Verwundete. Diese beiden Büge erreichten mich in Yangking, wo der Schienenweg ebenfalls vollständig zerstört war. Da wir knapp an Proviant waren und die Verwundeten uns hinderlich waren, mußten wir nach Tientsin zurückkehren, von wo wir seit sechs Tagen keine Nachrichten hatten. Die Verwundeten wurden am 18. Juni auf ein Boot gebracht und das Detachement hat den Fluß längs des Flusses an. In allen Dörfern stießen wir auf Widerstand; in einem Dorfe geschlagen, zogen die Aufständischen sich auf ein benachbartes Dorf zurück und besetzten gut gemauerte Stellen, von denen aus sie unseren Weitermarsch aufhielten; sie schlugen auf diesen Stellen vierfach mit dem Bajonett und unter heftigstem Feuer vertrieben werden. Am 23. Juni machten wir einen Nachmarsch und erreichten bei Tagesbruch das oberhalb Tientsin gelegene Kaiserliche Arsenal, wo die Chinesen, nachdem sie uns erst freundlich entgegen gekommen waren, in verächtlicher Weise Feuer auf uns eröffneten. Es gelang uns, die Stellung zu umgehen und in Gefechte wegzunehmen. Während dieser Zeit gelang es den Deutschen, ein wenig weiter vor zwei Gefechte zum Schweigen zu bringen und sich ihrer nach Ueberbreitung des Flusses, zu bemächtigen. Hierauf wurde das Arsenal von den verbündeten Truppen besetzt. Die Chinesen verließen nach an demselben und auch am folgenden Tage vergebens, das Arsenal wieder zu nehmen. Im Arsenal fanden wir Geschütze und Gewehre neuen Modells. Wir rüsteten mehrere Geschütze ein und kombattierten die etwas nach vorn gelegenen Chinesen fort. Da wir im Arsenal Munition und Reis gefunden hatten, hielten wir uns dort einige Tage halten können, da wir aber durch die Verwundeten gehindert wurden, haben wir uns Hilfe von Tientsin, am 25. Juni eintrud. Am 26. Juni sind wir in Tientsin angekommen; das Arsenal haben wir, ehe wir es verlassen, in Brand gesetzt. Es betragen die Verluste der Engländer 27 Tote, 97 Verwundete; der Amerikaner 4 Tote, 28 Verwundete; der Deutschen 12 Tote, 62 Verwundete; der Italiener 5 Tote, 3 Verwundete; der Japaner 2 Tote, 3 Verwundete; der Deserter 1 Toter, 1 Verwundeter; der Russen 10 Tote, 27 Verwundete.

Die deutschen Gesamtverluste betragen nach den bisher vorliegenden amtlichen Meldungen: 3 Offiziere (Kellmann, Friedrich und Buchholz), 30 Mann todt, 7 Offiziere, 99 Mann verwundet. Davon entfielen auf die Kämpfe bei Taku 8 Tote und 14 Verwundete, Tientsin 13 Tote und 29 Verwundete und auf das Seymour'sche Detachement 12 Tote und 62 Verwundete.

Zu Taku vom 28. Juni meldet der Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann:

Nachdem die Annoncenbote am 17. Morgens die Geisige in den Booten zum Schweigen gebracht hatten, rückten die vereinigten Kreuzergeschwader mit 300 Kanonen, 150 Kanonen, 200 Deutsche, 300 Engländer und unter der Führung des Kapitän zur See Kohl, der selber einer der ersten im Fort war, das Nordwestfort nach hartnäckiger Verteidigung mit glänzender Tapferkeit. Dabei verloren die Japaner einen Führer im Range eines Stabskapitän, viele Tote und Verwundete. Von den Angriffen ist nur ein in der Richtung des Forts zu erwähnen. Auf das Fort wurde verlassenen. Darauf wurde mit unseren und englischen Booten über den Fluß geist und das Süd-Fort ohne Widerstand besetzt. Ich habe erst jetzt diese Einzelheiten stellen können.

Taku, 30. Juni. Vom See nach Tientsin sind die 29 gefassten: Kommandant Friedrich, Segemann, Bopp, Soldat Schmitt, Segemann, Ludwig, Schmitt, Kler, Nisch, Schmitt, Scher verhandelt; Gretzke, Janer, Scherer, Meiner, Scher, Tupper, Witt, Stephan, Jans, Oester, Popprath, Gerke, Nister II. Leicht verhandelt: 18 Mann. Alle Verwundeten sind außer Lebensgefahr. Von den Verwundeten des Peking-Expeditionskorps sind naturgemäß gestorben: Matrosen Graue und Dersentrich, beide von „Vertha“. Letztere, in Sifen bisher nicht erwähnt, hatte Schuß durch Oberschenkel. Die meisten Verwundeten sind in Tientsin, einige auf Tansport hierher. Ganz in auf „Kaiserin Augusta“, drei Schwerverwundete sind in Peking.

Weiter meldet der Chef des Kreuzergeschwaders: Taku, 29. Juni. Am 27. Juni sind die Besatzungen des Arsenals bei Tientsin gemeinsam genommen worden. Schmer verwundet sind: Feuerwehrraumat Sellwig und Matrose Brüning, beide von S. M. S. „Sassa“, leicht verwundet 6 Mann, darunter 2 Seefoldaten. Zwischen Tientsin und Taku ist die Verbindung auf dem Wasserwege hergestellt.

Die „Wieser Zeitung“ berichtet, daß Korvettenkapitän Lenz auf eine Anfrage dortiger Verwundeten aus Tientsin unter dem 29. Juni, 4 Uhr 30 Min. Nachmittags telegraphisch hat: Unter den Verwundeten sind: Auf vorwiegend erhalten. Befinden sich: Gefe, Yokosama.“ Auch die Engländer sollen dem heftigsten Verhalten der deutschen Truppen das höchste Lob; Kontrabandiral Bruce telegraphisch aus Taku:

Die Stellung des Kommandanten der „Algerie“ und die des deutschen Kapitän Lenz, des Kommandanten des „Jüdis“, war garhartig und erregte die Bewunderung der verbündeten Schiffsbefehlshaber. Der Verlust auf dem Fluß ist allgemein bis zum Uebermaß, der Verlust des 9 Meilen von Tientsin nicht berichtet, aber die Verbindung

mit Seymour ist noch schwierig. Der russische Admiral Megeroff ist her eingetroffen und begleitet sich nach Tientsin. Bis jetzt sind 520 Offiziere und 15000 Mann der verbündeten Truppen gelandet, welche die Festung und die Mittelstetten fest führen.

Nach dem Eintreffen der Besatzungsberichte des deutschen Geschwaders, Viceadmiral Bendemann, hat der Kaiser an diesen die nachfolgenden beiden Telegramme abgehandelt:

Kiel, 24. Juni. Viceadmiral Bendemann, Tientsin, deutsches Konulat.

„Voller Freude über die Thaten des „Alis“ und seiner Besatzung bei Taku spreche ich dem Kommandanten und der Besatzung meine Anerkennung und meinen Kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die Thaten des „Alis“ sind neu erstanden. Es wird meinen Schiffen mit daran liegen, dessen ihm ich fahre. Dem Kommandanten Lenz verleihe ich den Orden pour le mérite. Für alle Offiziere und Mannschaften des Kreuzergeschwaders telegraphisch einzurufen. Ehre den Gefassten! Wilhelm I. R.“

Travemünde, 30. Juni. Viceadmiral Bendemann, Tientsin, deutsches Konulat.

„Es gereicht mir zu hoher Genugthuung, daß das Expeditionskorps des Kreuzergeschwaders sich unter den außerordentlichen Anstrengungen in seinen Läden vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an daselbst herangebrachten Aufgaben stellen es vor eine erste schwere Probe. Würdig schließt sich die Haltung von Offizieren und Mannschaften den Thaten an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, was immer es sei. Ehre den Gefassten! Meine warme Theilnahme den Verwundeten! Dem Kapitän von Ubedom verleihe ich den Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern; für Offiziere und Mannschaften Auszeichnungsvorschläge einzurufen. Wilhelm I. R.“

Aus der Depesche des Viceadmirals Bendemann über die letzten Kämpfe in China geht hervor, daß das deutsche Expeditionskorps unter Lord Seymour und Kapitän zur See v. Ubedom, Kommandanten des großen Kreuzers „Vertha“, befehligt war, und daß die beiden nächstfolgenden deutschen Offiziere Korvettenkapitän Buchholz, erster Offizier auf dem großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und Kapitänleutnant S. Schlieper (erster Offizier auf dem großen Kreuzer „Sassa“) waren. Es ist ein eigenartiges Geschick, daß sämtliche drei Höchsthochkommandirende von feindlichen Kugeln getroffen wurden. Kapitän S. v. Ubedom ist leicht, Kapitänleutnant Schlieper schwer verwundet und Korvettenkapitän Buchholz ist todt.

Oltmann Buchholz war am 22. April 1879 in die Marine eingetreten und am 16. November 1882 Kommandant zur See geworden. Als solcher befand er sich auf dem damaligen vier westafrikanischen Stationen des Kreuzers „Vertha“. Am 22. März 1883 rief Buchholz zum Oberleutnant auf; als solcher hat er zunächst Dienste auf der ebenfalls zur westafrikanischen Station gehörigen Kreuzer „Luis“, Dienst und legte mit ihm in die Heimat zurück. Dann kam er zum Artilleriegeschiff „Mars“, wurde weiter zur Kreuzerregate „Sosa“ Kommandant, ging mit dieser, welche zum Aufschlagsboot abgabte, zum Mittelmeer, wurde darauf Kommandant des Fahrgeschiffes „Sosa“, Leiter des Artillerie-Schulschiffs „Mars“, und that als ältester Oberleutnant z. S. Dienst auf der damaligen Kreuzerregate „Vertha“, welche Flaggschiff des Kreuzergeschwaders unter Kontrabandiral von Rameis war. Am 10. April 1888 wurde Buchholz zum Korvettenleutnant befördert und war als solcher zunächst Führer der 5. Kompanie der 2. Artillerie-Regiment-Abteilung, sodann wurde er erster Offizier auf dem Küstenpanzerschiff „Hagen“, weiter Führer der 3. Kompanie der 1. Artillerie-Regiment-Abteilung, dann erster Offizier bei dem Probefahrten-Kommando, schließlich erster Offizier auf dem großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ in China; in diesem Sommer war keine Dienstzeit draußen abgelaufen und er sollte in die Heimat zurückgehen, wo er zur Verfügung des Stationschefs der Diste gestellt werden sollte. Da brachen die Wirren in China aus, er mußte weiter Dienst in Ostasien thun und fand dort seinen Lebensabend. Ein recht bewegtes Seemannsleben hat seinen Abschluß gefunden.

Auch das deutsche Schutzeisigboot „Kleinschiff“ und die Interessensphäre Deutschlands auf der Seeantarktis-Halbinsel ist, wie schon mehrfach gemeldet wurde, durch die fremde feindliche Bewegung in China fast bedroht. Abgesehen von der Mitwirkung deutscher Truppen an den Operationen bei Taku und Tientsin sind daher besondere Maßregeln für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Schantung-Gebiete in Aussicht genommen. Ähnlich wird mit Gebiete.

Angeseht der Mächtigkeit einer Befehlshaber der christlichen Missionen in Ostasien telegraphisch angewiesen, zum Schutz der Missionen sofort im Einvernehmen mit den chinesischen Provinzialbehörden die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Es ist wohl zu beachten, daß diese Anweisung an den deutschen Gouverneur ausdrücklich von dem Zusammengehen unserer Regierung mit der russischen Regierung in offiziellen Kriegszustand mit China als nicht vorhanden zu betrachten. Öffentlich läßt sich auch die weitere Entwidlung der Dinge so an, daß der Zustand der sogenannten „Bogers“ nicht einen allgemeinen Krieg zwischen der weißen und der gelben Rasse herbeiführt.

Ueber das Schicksal der Gesandten laufen nach wie vor die widersprechendsten Nachrichten um. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London:

Nach Daily-Mail-Telegrammen aus Shanghai betonen dortige Beamte, die eine Kaiserliche Ermächtigung für die Dienstadt mit ihren Familien unter harter chinesischer Truppenbedeckung Peking verlassen und den Weg nach Tientsin einschlagen. Solang keinseit die Mächtigkeit dieser Erklärung. Das Konularcorps nimmt an, daß diese Angaben auf Unrichtigkeit beruhen. Nach einer Petersburger „Times“-Meldung wurde der chinesischen Gesandtschaft angezeigt, daß die Abreise, falls die manichäische Eisenbahn angegriffen werde, mit aller Macht gegen die Rebellen vorgehen werde. Der Gesandte sei in heller Verzweiflung.

Die „Agenzia Stefani“ meldet:

Der Kommandant des Artilleriegeschiffes „Sosa“ telegraphisch aus Taku von gefassten Nachrichten, die von dem deutschen Gesandten in Peking stammen, betragen, daß alle Gesandtschaften mit Ausnahme der englischen, französischen und deutschen niedergebrennt seien. Zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps hätten sich nach der englischen Gesandtschaft geflüchtet. Das Artilleriegeschiff „Sassa“ sei nach Taku zurückgeführt.

Der französische Konsul in Shanghai meldet, der Bischof habe ihm folgende Meldung gemacht:

Ich erhielt am 25. d. Mts. telegraphisch ein Notizblatt, in welchem erklärt wird, daß die Gesandtschaften nach wie vor den Schutz der Kaiserlichen Regierung genießen.

Am Uebrigen liegen keine Meldungen von Wichtigkeit heute fast gar nicht vor; bei Tientsin ist, wie schon oben gemeldet, der Kampf aufs Neue entbrannt, wie auch folgendes Telegramm darthut:

London, 30. Juni. Ein Telegramm des Obersten Darnard an das Kriegsamt aus Tientsin vom heutigen Tage meldet: „Das Arsenal nordöstlich von Tientsin wurde am Morgen des 27. Juni durch die vereinigten Truppen erstickt. Von britischen Truppen wurde die Schiffs-Brigade und das chinesische Regiment aus Wei-hai-wei befehligt. Die Verluste der Schiffs-Brigade betragen 4 Tote und 15 Verwundete, einschließlich zweier Offiziere. Das chinesische Regiment warf einen Gegenangriff der Bogers auf die linke Flanke unter schweren Verlusten des Feindes zurück.“

Zu Taku, Mittwoh, via Tientsin 28., via Shanghai 30. Juni. Bericht eine Depesche der Kaiserlichen Agentur:

Die Besatzung, welche den Befehl Seymour's besetzt hatte, ist jetzt unter dem Oberbefehl des russischen Obersten Sobelet und ist jetzt vermuthlich auf dem Wege nach Peking. Im Ganzen sind bisher 3200 britische, 1300 deutsche, 4500 russische, 300 japanische, 200 italienische, 150 österreichische und 3000 japanische Mannschaften gelandet worden. Außerdem sind noch 2000 weitere japanische Soldaten ausgehifft. Ein französisches Bataillon von Saigon wird ebenfalls erwartet. Gestern ging der englische Torpedobootsgefehrer „Fame“ bei ein Stück weit oberhalb Tientsin den Fluß hinauf und unterlief das Fort bei Hingding. Man fand es verlassen und zerstört. Heute gelang es zwei britischen Torpedos vom amerikanischen Kriegsschiff „Newark“ die Landung zwischen Taku und Tientsin.

Hiermit ist den Chinesen abermals ein wichtiger Stützpunkt entzogen worden. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die aus China gebildete britische Streitmacht aus Wei-hai-wei die Feuerprobe gut bestanden hat. Ob dabei der Umstand mitwirkte, daß es sich um Bekämpfung von Aufständischen handelte, ist nicht ersichtlich. Vielleicht wird die nächste Zeit Gelegenheit geben, die Verwendung der britisch-chinesischen Streitmacht gegen Kaiserliche Truppen zu erproben, jedenfalls kann der von England angeleitete Versuch sehr reichliche Resultate ergeben.

Mit einer fonderbaren Angenehmheit hatte sich, wie schon kurz erwähnt, die amerikanische Regierung zu dem lassen. Wie es scheint, haben die hohen Mandarinen der mittleren Provinzen verurtheilt, durch eine falsche Fälschung die amerikanischen Diplomaten hineinzulegen, um dann jede fremde Einmischung in ihren Verwaltungsgebieten zurückweisen zu können. Wir erhalten darüber folgendes Telegramm:

London, 30. Juni. Dem Staatsdepartement in Washington ist, Telegrammen von dort zufolge, durch die dortige chinesische Gesandtschaft der Inhalt eines Abkommens mitgeteilt worden, das zwischen den fremden Konsulen und die Bischofen angegriffen worden sein soll, und dessen Sinn im allgemeinen darauf hinausläuft, Peking und Hanau zu neutralen Häfen zu machen und den Schutz der dortigen Fremden den chinesischen Behörden anheimzugeben, was die Zurückziehung der fremden Kriegsschiffe und Marine-Truppen involviren würde. Da nach den Bestimmungen des angelegten Abkommens die fremden Konsule China von vornherein von jeder Schuld und Schadenersatzpflicht für Gewaltthaten frei gesprochen haben sollen, für den Fall, daß im Widerspruch mit der Vereinbarung fremde Schiffe oder Truppen sich in den genannten Häfen bilden sollten, hält die amerikanische Regierung das sogenannte Abkommen für eine Fälschung und verweigerte die Ratifikation.

Anfuehren verzeichnen wir noch folgendes Telegramm:

London, 30. Juni. Eine Schiffsbefehl, bestehend aus 831 Mann schiffte sich heute in Portsmouth nach China ein. Gleichzeitig wurde eine große Menge Material für Apparate zur drahtlosen Telegrafie mitgenommen. Die Admiralität ordnete an, daß der neue Kreuzer „Albatros“, ohne die Probefahrten zu machen, sofort nach China abgehen soll. Das Schiff gelang in Chinesen sofort mit der Kohlen-Einnahme.

Petersburg, 1. Juli. Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“. An amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten zufolge heißt sich die chinesische Bevölkerung an mehreren Orten unter russischen Schutz, da sie nicht mit dem Vorgehen in Unpartheilichkeit. Aus Ostasien wird ferner berichtet, daß der Vorgehen nicht mehr weiter um sich greife, sondern daß die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig in der Provinz Wschang habe. An letzterer Stelle heißt man die Russen, das Vorgehen durch die Provinzen der Mische und gutem Willen der chinesischen Regierung in kurzer Zeit beigeigt werden würde.

Sambura, 30. Juni. Im „Samburischen Korrespondenz“-veröffentlichung ist ein bedeutender Artikel, betitelt „Deutschland, England und die gelbe Gefahr“, worin es als Fehler bezeichnet wird, daß man ferner in Japan einen Nixten hat eines Verbindungen gesehen habe. Ueber die Bedeutung Chinas für Europa sowie über das Recht der Staaten, ihre Missionen selbst zu schützen, seien Bismarck, er, Christ, vollständig einverstanden gewesen. Jetzt sollte Deutschland unter der weisen Führung des Kaisers, des Fürsten Hohenlohe und des Grafen Bülow seinen Platz an Englands Seite suchen, dessen Sieg in Südafrika eine Nothwendigkeit gewesen sei und Europa keinen Schaden bringe. An der Seite des mit England verbündeten Deutschland würde auch Italien seine Stelle finden.

Zu den deutschen Missionen sind uns weitere Nachrichten in den nachfolgenden Telegrammen gütiggegangen:

Kiel, 30. Juni. Der Generalinspektor der Marine, Admiral von Albatros, hat Nachmittags auf dem Kaiserlichen eine Mitteilung über das telegraphisch angeordnete Sebastiani ab. Der Admiral ermahnte die Leute, in der Ferne für den Schutz des Vaterlandes gegen chinesische Uebergriffe in gleicher Weise zu kämpfen wie die Garibini, die unlängst an dieser Stelle vor dem Kaiser gelanden und auf beinahe dem Boden für Deutschlands Recht und Ehre eingetroffen sind.

Kiel, 30. Juni. An Stelle des ausgehenden Seebataillons werden für Kiel und Wilhelmshaven je zwei Kompanien in Kriegszustand durch befehlsmäßige Entberung von Bestreun gebildet.

Kiel, 1. Juli. Das 1. Seebataillon sowie ein Marine-Detachement sind heute Nachmittags in Stärke von 1118 Mann in zwei Bordunigen nach Wilhelmshaven abgegangen. Derselben waren vom Kaiserinplatz abmarschirt und hatten auf dem Schloßplatz halt gemacht. Die Prinzessin Heinrich würde den Scheidenden vom Kaiser aus Grube zu. Auf den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angehäuft, welche die Soldaten mit Hurraufreun begrüßte.

Petersburg, 30. Juni. Der auf der Fahrt nach China befindliche große Kreuzer „Karl Bismarck“ wurde hier von sämtlichen Truppen der Garnison und einer großen Menschenmenge

Börsen- und Handelstheil.

Central-Stelle der Preussischen Landwirtschaftlichen Vereinigungen.

Notizungs-Gesellschaft. 30. Juni 1900.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices in different regions.

Nach Provinz Ermittlung.

Table showing commodity prices by province, including Berlin, Ostpreußen, Pommern, etc.

Wetterbericht.

Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Freitag: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wetterbericht auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

30. Juni. Weizen loco matt, do. per Oktober 7,75 Bd. 7,76 Br. - Roggen per Oktober 6,75 Bd., 6,76 Br. - Hafer per Oktober 5,17 Bd., 5,18 Br. - Mais per Juli 5,60 Bd., 5,61 Br. per Mai 1901 4,82 Bd., 4,83 Br.

30. Juni. (Anfangsbericht) Weizen beauftragt et per Juni 20,75, per Juli 19,00, per Juli-August 21,15, per Septbr.-Dezember 22,15. Roggen rubig, per Juni 15,15, per Septbr.-Dezbr. 15,25.

30. Juni. (Schlussbericht) Weizen matt, per Juni 20,40, per Juli 20,90, per Juli-August 21,05, per Septbr.-Dezbr. 22,05. - Roggen ruhig, per Juni 15,10, per Septbr.-Dezbr. 15,15.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen, Good average Santos Juni - , per Juli 11,25, per Juli-August 11,27, per Oktober 9,62, per Dezember 9,55, per März 9,75. Hafer.

30. Juni. (Anfangsbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen in Rem - Post frohlich mit 10 Points Basis. Rio - - End, Santos - - End. Freitag.

30. Juni. (Schlussbericht) Roggen good average Santos Juni 48,00, Sept. 48,50, Dezember 49,25. - Tendenz kaum beauftragt.

Ein amerikanisches Kriegsschiff verunglückt. Der amerikanische Marineleutnant Dong erhielt ein Telegramm, welches die Nachricht von dem Sinken des Kriegsschiffes 'Oregon' bei der Pointe...

Das deutsche Schiff 'Gitartha' ist nach der Delagoabai unterwegs, ist mit 12 Mann Besatzung versehen.

Die Infanterie des Grafen Jepselin mit seinem Leibarbeiter auf Haiti, die am Sonntag bei Friedhöfen auf dem Besuche stehenden sollte, und während des ganzen Tages das Schicksal nicht seinen abscheulichen Gassen in atemberaubender Spannung hielt, ist nicht gelungen.

Die 'Neue Ozeanfahrer Zeitung' meldet: Der Bergmann Sander aus Dierfeld (Hainland) ist auf der Sandhöhe von Dierfeld nach Wotrop ermordet aufgefunden worden.

Die Expedition im Eisenbahngange. Man geht aus Stockholm: Im Gang von Stavanger entlief eine Explosion infolge der Unvorsichtigkeit eines Reisenden, der ein Paket Pulver mitführte.

Das Mittelamt auf den Bringen von Waleis vor Gericht. Am heutigen Morgen beginnt vor dem Advokaten Schwurgericht in Bristol der Prozess gegen S. Pido und Genossen, welche am 8. April das Mittelamt auf den Bringen von Waleis ausführen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei B. wie aus Atlanta, Georgia, berichtet wird, in der Nacht vom Montag in der Nähe der Station...

Der Wüster Nordland, der in der Nacht vom 16. zum 17. Mai an Bord des Schiffes 'Brig Ruk' mehrere Personen getödtet, schickte andere verurteilt hat, wurde am Sonnabend in Bresten...

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

Table with columns for date, time, barometer, thermometer, wind, etc.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Wetter-Vorhersage.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Montag, 3. Juli: Wenig verändert, lebhaftige Winde, feine Regenwolken.

Druck und Verlag von Otto Zeltz, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Per nach ver...

DFG

Gelehrter

Gelehrter

Gelehrter

Gelehrter

Gelehrter

Gelehrter

P
L

auf
Post
geleg
wäre
Fra
mähi
zur
maße
Bron
an
Die
haben
tionen

scheu
in
Mit
auf
ragen
entga
erfolg
Cur
Wel
vaalk
und
und

welch

der
Tele
hat
ginn
Hobe
hoch
man

”

erich
städte

ihre
wu
für

